

Alt-Mögeldorf

HEFT 12

DEZEMBER 1978

26. JAHRGANG



Kirchenberg Mögeldorf

Foto: Fürst



Monatschrift für Belange und Geschichte Mögeldorfs

Der Bildband „Mögeldorf einst und jetzt“ ist da!

Unser Titelbild ist gleichzeitig die von dem Graphiker Fürst gestaltete Titelseite des Buches. Es zeigt den historischen Kern des Kirchenberges in einer ganz neuen reizvollen Perspektive.

Etwas zur Vorgeschichte:

Herr Gerhard Kindler, der Verfasser, hat diese mühevolle, schon seit Jahren geplante Aufgabe übernommen, das Bildwerk zu gestalten. Es ist die sinnvolle Ergänzung der beiden bereits veröffentlichten geschichtlichen Heimatbände von Leo Beyer: „Mögeldorf, der Schmausenbuck und der Nürnberger Reichswald“ (Anm.: Der Abdruck erfolgt in vierseitigen Folgen in unserem Monatsheft), sowie „Stadtteil Mögeldorf – Eine Häusergeschichte.“

Der Verfasser betrachtet die Bearbeitung des Bildbandes als eine Ehrenpflicht gegenüber seinem verstorbenen Freunde Fritz Hensel, unserem langjährigen Vorsitzenden, dem es leider nicht vergönnt war, das begonnene Werk zu vollenden.

Etwas zum Inhalt:

Die Bildauswahl beschränkt sich auf den historischen Ortskern, den Pegnitzgrund und den Schmausenbuck. Den Bildern sind kurze Texte beigegeben, die Zusammenhänge klären und damit dem besseren Verständnis dienen sollen. Sie werden in dem Buche Motive finden, deren Anblick Sie auch heute noch bei einem Spaziergang immer wieder erfreut. Die Bautätigkeit der letzten 20 Jahre hat leider manches Unwiederbringliche vernichtet. Sie können nur noch auf dem Bilde die ehemalige dörfliche Struktur Mögeldorfs erkennen.

In Geldfragen gut beraten durch die

BÄCKER-BANK NÜRNBERG e. G.

85 Nürnberg,
Ostendstraße 149
Telefon 5 97 31



eine leistungsfähige
Volksbank
für jedermann!

Wo bekommt man das Buch?

Bei folgenden Mögeldorfer Geschäftsleuten können Sie den neuen Bildband über Mögeldorf erwerben:

- Cafe Löw, Laufamholzstraße 163
- Elektro Kreitmeier, Mögeldorfer Hauptstraße 51
- Friseur am See, Norikerstraße
- Heimdekor, Mögeldorfer Hauptstraße 18
- Metzgerei Gottschalk, Ostendstraße 208
- Schreibwaren Reichl, Ostendstraße 173
- Schreibwaren Kreitlein, Bürgweg 10
- Schreibwaren Kalb, Wagenseilstraße 35
- Senioren Wohnheim, Schlüterstraße 6

Was tut sich in Mögeldorf?

Im Vordergrund stehen nach wie vor die derzeit laufenden Bebauungspläne in unserem Verbreitungsgebiet. Um Wiederholungen zu vermeiden, wird in der Bericht-erstattung dort weitergeführt, wo im November-Heft aufgehört wurde.

Das Schicksal des Bebauungsplanes 4122 ist bei Redaktionsschluß noch nicht entschieden. In der Sitzung des „Ausschusses für Stadtforschung, Stadtentwicklung und Stadterneuerung“ (AfS) am 2. 11. 1978 wurde der – inzwischen nochmals geänderte – **Verwaltungsvorschlag mit 7 : 7 abgelehnt**, wobei die sieben Gegner der Kirchenbergsbebauung von den 6 Vertretern der CSU und dem einen Vertreter der FDP gestellt wurden. Die FDP-Gruppe brachte einen Änderungsantrag ein mit dem Ziel, das Bebauungsplanverfahren einzustellen und den Flächennutzungsplan so zu ändern, daß das Gebiet westlich des Mögeldorfer Friedhofs in eine Grünfläche umzuwidmen ist.

Die Abstimmung ergab dieselbe Pattsituation 7 : 7.

Ein Antrag, der nicht die Mehrheit findet, gilt als abgelehnt. Die Verwaltung hat jedoch angekündigt, daß sie ihren Vorschlag im Plenum dennoch vorlegen wird. Hier kann es zu der schon geschilderten, unbefriedigenden Situation kommen, daß die Stimme des einzigen DKP-Stadtrates den Ausschlag gibt.

Wie im letzten Heft berichtet, hatte die SPD am 5. 10. 1978 Vertagung beantragt und die Verwaltung gebeten, einige Details, die meist auch von den Bürgern im Rahmen der vorgezogenen Bürgerbeteiligung geäußert wurden, nochmals zu überprüfen. **Gegenüber den Anregungen der SPD zeigte sich jedoch das Baureferat wesentlich aufgeschlossener als bei den Wünschen der Bürger.**

Dieser Stil ist nicht dazu angetan, das Instrument der vorgezogenen Bürgerbeteiligung als besonders wirksame Form des Engagements von Bürgern für ihre Stadt einzuführen. Folgendes wurde zwischen dem 5. 10. und dem 2. 11. geändert. Der südliche Baukörper wurde nochmals um ein Vollgeschoß reduziert, die Zahl der vorgesehenen Wohnungen verringert sich dadurch nochmals von ursprünglich 35 auf 33. (Das erhärtet mein am 5. 10. im Ausschuß geäußertes Argument, daß es sich nicht rentiert, wegen dieser Wohnungszahl den Kirchenberg zu zerstören!)

Der umstrittene Parkplatz im Dreieck Ziegenstraße/Waldstraße wird nochmals reduziert: statt 47 (in der ursprünglichen Vorlage waren es einmal 82!) sollen nur noch 25 öffentliche Stellplätze oberirdisch angelegt werden. Weitere 35 private Stellplätze (aus der Stellplatzverpflichtung des Bauvorhabens) sind unter dieser Fläche in einer Tiefgarage vorgesehen.

Seit dieser Bebauungsplan in der Öffentlichkeit diskutiert wird, sind keine Stimmen laut geworden, die sich für eine Bebauung des Kirchenbergs ausgesprochen haben. Der **Heimbeirat des Senioren-Ruhsitzes in der Schlüterstraße** hat sich in gleichlautenden Schreiben an den Oberbürgermeister und an die Fraktionen gewandt und sich ebenfalls gegen diese Bauabsicht ausgesprochen.

Die „**Bedenken und Anregungen zum Bebauungsplan 4110**“ (Ebensee), wozu sich auch die Arbeitsgemeinschaft geäußert hat, werden voraussichtlich am 30. 11. 1978 im AfS behandelt. Über den Ausgang wird unter dieser Rubrik berichtet werden.

Der **Bebauungsplan 4086 (Gebiet zwischen Ginsterweg, Ligusterweg, Hersbrucker Straße und Azaleenweg)** wurde im Ausschuß gegen die Stimmen der CSU gebilligt. Der Entwurf wird nunmehr öffentlich ausgelegt, so daß nochmals Gelegenheit besteht, „Bedenken und Anregungen“ vorzubringen. Auf die Veröffentlichungen im Amtsblatt sei hiermit hingewiesen. Über das Problem der Umwidmung dieser Grünfläche in Wohnbaugebiet wurde mehrmals in unserem Heft geschrieben.

Meine Hoffnung, das Thema „**Balthasar-Neumann-Straße**“ endgültig abschließen zu können, scheint sich nicht zu erfüllen. **Die Gegner der inzwischen vollzogenen Lösung formieren sich** und wollen eine Revision dieses Beschlusses erreichen. Es war

vorauszusehen, daß es bei der Einführung der neuen Verkehrsführung zu Übergangsschwierigkeiten kommt. Nicht vorauszusehen war bei der damaligen Beschlußfassung, daß die Neuregelung mit den Gleisbauarbeiten in der Schmausenbuckstraße zusammentreffen würde. Diese – unverständlich langen – Bauarbeiten haben zu Situationen geführt, die den massiven Unmut vieler Autofahrer und Anlieger ausgelöst haben. In der letzten Vorstandssitzung wurde darüber diskutiert, **ob die Arbeitsgemeinschaft in dieser Frage – nämlich in Richtung einer Änderung – tätig werden sollte.** Ich habe die Meinung vertreten – und dafür auch die Mehrheit bekommen –, daß die Arbeitsgemeinschaft deswegen nichts unternehmen könne, weil es hier keine einheitlichen Mögelderfer Interessen zu vertreten gibt. Die jetzt durchgeführte Regelung war ja eine von vielen in der Stadt, die unter dem Stichwort „Beruhigung der Wohngebiete vom Durchgangsverkehr“ untersucht und in die Wege geleitet wurden. Ich sehe auch keine Chancen, daß eine der im Stadtrat vertretenen Parteien eine Änderung herbeiführen möchte, denn der Grundsatz, daß der Verkehr auf Hauptverkehrsadern zu bündeln und aus Wohngebieten möglichst herauszuhalten ist, hat nach wie vor Gültigkeit. Wegen einer Beschleunigung der Bauarbeiten werden wir bei der VAG vorstellig werden.

In einer anderen, nicht minder brisanten Verkehrsangelegenheit werden demnächst die Bürger zur vorgezogenen Bürgerbeteiligung aufgefordert. Die SPD hat im AfS mit Mehrheit den Beschluß durchgesetzt, **den Flächennutzungsplan der Stadt Nürnberg dem Generalverkehrsplan anzupassen.** Im Gegensatz zum Flächennutzungsplan hat der Generalverkehrsplan keine gesetzliche Wirkung. Nach diesem Generalverkehrsplan ist z. B. die für den sog. „Ostzubringer“ vorgesehene gewesene Trassenführung aufzugeben, während sie im rechtsgültigen Flächennutzungsplan noch vorhanden ist. Mit diesem, nun in Gang gebrachten Verfahren lebt die alte, damals leidenschaftlich geführte Diskussion nochmals auf. Es ist jedoch anzunehmen, daß aufgrund inzwischen eingetretener Entwicklungen etwas von der Brisanz dieser Thematik genommen ist.

Neben den großen Entwicklungsperspektiven gab es auch eine Reihe „kleinerer“ Probleme, mit denen wir als Arbeitsgemeinschaft befaßt wurden. So hat ein Bürger in einem Schreiben an uns die Befürchtung geäußert, die in einem „Bürgerbrief der Stadt Nürnberg“ gefeierte **„Mülltonnenrevolution“, nämlich die Umstellung von den 110-Liter-Ringtonnen auf die neuen 240-Liter-Großbehälter,** würde in unserem Bereich mit den vielen Ein- und Zweifamilienhäusern zu Unzuträglichkeiten führen. Eine Erkundigung beim Reinigungs- und Fuhramt ergab, daß diese „Reform“ zunächst nur in Stadtbereichen eingeführt wird, in denen die „Umstellung ohne Einschränkung des Service möglich ist“ (Formulierung des entsprechenden Beschlusses). In Eigenheimgebieten ist – zumindest bis 1981 – eine Umstellung nicht vorgesehen, es ist fraglich, ob sie überhaupt vorgenommen wird.

Anregungen des zuständigen Beiratsmitgliedes wurden in einem Schreiben dem Baureferenten zur Berücksichtigung bzw. Überprüfung mitgeteilt. Hier die angesprochenen Themen in Stichworten: **Die Fußgängerüberwege an der MarthasträÙe und nach Erlenstegen** werden zunehmend auch von Rad- und Mopedfahrern benützt. Gefährdungen der Fußgänger, vor allem auch der Insassen der Städt. Altersversorgungsanstalten sind nicht auszuschließen. Es wurde der Vorschlag unterbreitet, durch entsprechende Beschilderung, diese Überwege für Rad- und Mopedfahrer zu sperren. **Die Ausfahrt von der Speckhartstraße in die Ostendstraße** wird durch parkende Pkw's vor der Gaststätte Friedrichsruf auf dem Gehsteig erschwert. Durch ein Parkverbot sollte hier Abhilfe geschaffen werden. **Der freie Platz zwischen der Gustav-Heinemann-StraÙe und der Coca-Cola** befindet sich in einem recht ungeordneten Zustand. Es wurde angefragt, welche Planungen vorliegen und wann mit einer Änderung des Zustandes gerechnet werden kann. Eine gleichlautende Anfrage betraf den **Platz vor der „Deutschen Bank“ am „Mögelderfer Plärrer“.** Über die Antwort des Baureferats werden wir die Leser unseres Monatsblattes informieren.

Kurz vor Redaktionsschluß ging die Antwort des Baureferenten bei uns ein, die wir nachstehend gleich noch veröffentlichen wollen:

„Sehr geehrter Herr Wildner,
ich bestätige den Erhalt Ihres Schreibens und nehme zu den von Ihnen vorgetragenen Anregungen und Anfragen wie folgt Stellung:

- Zu 1. Das Befahren der Grünanlage MarthasträÙe und des Fußgängersteges über den Wöhrder See mit Kraftfahrzeugen und Fahrrädern ist durch die an der Martha- und Apinusstraße aufgestellten Verkehrszeichen „Sonderweg für Fußgänger“ (Zeichen 241 der Straßenverkehrsordnung) verboten. Es ist bekannt, daß dieser Weg öfters von Rad- und Mopedfahrern widerrechtlich befahren wird. Trotz Überwachung durch die Polizei kann dieser Mißstand nicht in befriedigender Weise unterbunden werden. Die Radfahrer sind teilweise sehr uneinsichtig und zeigen kein Verständnis dafür, daß sie diesen Weg nicht befahren dürfen. Das gleiche gilt für den Steg nach Erlenstegen. Auch er ist durch Verkehrszeichen nur dem Fußgängerverkehr vorbehalten.
- Zu 2. An der Ausfahrt der Speckhartstraße in die Ostendstraße bestehen ähnliche Sichtverhältnisse wie in zahlreichen vergleichbaren Straßen. Parkende Fahrzeuge müssen einen Abstand von 5 m zum Schnittpunkt der Fahrbahnkanten einhalten. Parkverbote gelten nur für die Fahrbahn und können damit keine Verbesserung bringen. Das Parken auf Gehwegen ist grundsätzlich verboten. Unter Berücksichtigung der allgemeinen Parkraumnot wird es jedoch stillschweigend geduldet, solange für Fußgänger mindestens 1,30 m Gehweg frei bleiben. Im Hinblick auf zahlreiche Bezugsfälle sind verkehrsrechtliche Maßnahmen zur Verbesserung der Sichtverhältnisse für eine reine Wohnstraße nicht angebracht.
- Wer die Vorfahrt zu beachten hat und die andere Straße nicht übersehen kann, darf sich vorsichtig in die Kreuzung oder Einmündung hineintasten, bis er die Übersicht hat. Durch diese Vorschrift der StVO sind StraÙeneinmündungen mit ungünstigen Sichtverhältnissen berücksichtigt.
- Zu 3. Das städtische Grundstück an der Ecke der Dr. Gustav-Heinemann-StraÙe / Ostendstraße ist im Flächennutzungsplan als gemischte Baufläche dargestellt. Es laufen Verhandlungen über einen Grundstückstausch mit dem benachbarten Gewerbebetrieb. Dabei soll das Grundstück an diesen Nachbarn abgegeben werden.
- Zu 4. Die Fläche vor der Deutschen Bank am „Mögeldorfer Plärrer“ ist im rechtsverbindlichen Bebauungsplan Nr. 3572 als Baugrundstück für den Gemeinbedarf – Post festgesetzt und kann entsprechend den Festsetzungen genutzt werden. Das Grundstück befindet sich im Besitz der VAG. Zur Information liegt eine Kopie eines Ausschnittes aus dem Bebauungsplan Nr. 3572 bei.

Ich hoffe Sie hiermit ausreichend informiert zu haben und bedanke mich für Ihre Anregungen.

Mit freundlichen Grüßen

Görl“



natürlich von **PESCHKE**

Nürnberg Königstraße 81

Alle Kassen

Telefon 22 50 98

Nachdem es der letzte Beitrag „Was tut sich in Mögeldorf?“ in diesem Jahr ist, möchte ich gerne **mit einem persönlichen Wort schließen**.

Wer diese Spalte regelmäßig liest, mag vielleicht manchmal den Eindruck bekommen haben, daß wir hier eine Art „Meckerecke“ gepflegt haben. **Oft mußten wir als Kritisierende und Fordernde auftreten**, wie es einer Vereinigung zusteht, die sich die Aufgabe gestellt hat, die Belange unseres Stadtteils zu vertreten.

Ob der Alltag eines Bürgers mehr oder weniger „Lebensqualität“ hat, hängt mindestens genau so von „Kleinigkeiten“ ab wie von dem, was man „große Politik“ nennt. Auch über diese Alltäglichkeiten alle Bewohner Mögeldorfs zu informieren, war Sinn dieser Spalte und meine Aufgabe als Vorsitzender. Vielleicht geschah diese Information manchmal zu sehr aus der Sicht eines engagierten Kommunalpolitikers, so daß andere Aspekte zu kurz gekommen sind. Es hat mich gefreut, daß ich zunehmend mehr Reaktionen auf diese Beiträge erfahren durfte, auch wenn es nicht immer nur Zustimmung sein konnte.

Schließen wir mit einem positiven Aspekt: Werden wir uns zum Ausklang des Jahres 1978 wieder bewußt, daß wir gerne Mögeldorfer sind und gerne in diesem Stadtteil wohnen. Dieses unser Mögeldorf weiterhin lebens- und liebenswert zu erhalten, soll auch 1979 unser gemeinsames Anliegen sein.

In diesem Sinne wünsche ich persönlich und im Auftrag des gesamten Vorstands allen Lesern unseres Monatsblattes eine besinnliche Adventszeit, gesegnete Weihnachtsfeiertage und alles Gute zum Jahreswechsel.

Erich Wildner



Verschneiter Kirchenberg am Hl. Abend

Foto: Fritz Hensel 1964

Das Loni-Übler-Heim wird Begegnungsstätte

Als „Alt-Mögeldorf“-Leser sind Sie bereits darüber informiert, daß das ehemalige Loni-Übler-Heim zu einer Begegnungsstätte um- und ausgebaut werden soll. Leider ging das Verfahren nicht ganz so schnell über die Verwaltungsbühne, wie wir uns das gewünscht haben. Ich gehe aber zuversichtlich davon aus, daß nach den Haushaltsberatungen Mitte November der Stadtrat den endgültigen Startschuß gibt. Der Baubeginn kann dann durchaus im Winter sein, da viele Arbeiten im Innern des Hauses vorgenommen werden.

Was ist denn eigentlich eine Begegnungsstätte?

Sie ist ein Stadtteilhaus oder Freizeitzentrum für alle Bewohner des Stadtteils. Dort können sich jung und alt treffen, Menschen unterschiedlicher Herkunft oder Weltanschauung. Sie können und sollen miteinander Spaß haben, sich unterhalten lassen, sie können selbst etwas schaffen (z. B. in der Töpferei, im Fotolabor, in der Werkstatt usw.). Wir wollen dort auch helfen – z. B. bei den Hausaufgaben. Es kann und „soll“ jeder mitmachen und mitbestimmen, was in dem Haus geschieht. Was also letztlich aus dem Loni-Übler-Heim wird, hängt von Ihnen, den Besuchern und Mitarbeitern des Hauses ab.

Bis das Haus in der Marthastraße neu eröffnet wird, können Sie mit allen Ideen, Anregungen und „überschüssigen Kräften“ in die Stadtteilwohnung Würfelstraße 5 kommen. Diese Wohnung wurde von der Stadt für die Planungsphase angemietet. Planung heißt für uns aber auch, mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen bereits etwas „zu machen“:

- Montags, dienstags, donnerstags und freitags jeweils von 14–16 Uhr Hausaufgabenbetreuung.
- Mittwochs von 14–16 Uhr spielen wir mit 6–9 jährigen.
- Donnerstags von 15–17 Uhr findet eine Spielstunde für 10–12 jährige statt.
- Freitags treffen sich von 18–21 Uhr Jugendliche im Alter von 13–18 Jahren zur gemeinsamen Freizeitgestaltung.
- Am Mittwoch, dem 29. November sind die Eltern zu einem gemütlichen Plausch eingeladen. Sie können Ihre Kinder im „Fernsehen“ bewundern. Wir haben sie beim Spielen mit der Videokamera aufgenommen.
- Wir planen, das umgebaute Loni-Übler-Heim mit einer „Stadtteildokumentation“ zu eröffnen. Dabei sollen die Mögelderfer selbst die Geschichte Ihres Stadtteils – ihre Geschichte – seit der Jahrhundertwende schreiben. Dazu brauchen wir viele Fotos und Erfahrungsberichte.

Wer hilft mit?

Es wäre schön und für die Konzeption der Begegnungsstätte sehr hilfreich, wenn Sie uns Ihre Vorstellungen übermitteln würden.

Barbara Becker